

Neben den laufenden Berichten zum Wirtschaftsgeschehen und Untersuchungen zu selbst gewählten Themen erstellt das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung Studien für öffentliche und private Auftraggeber zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Ein Teil dieser Arbeiten wird vom WIFO publiziert und steht Interessenten gegen einen Druckkostenbeitrag zur Verfügung. Um den Inhalt dieser Bände einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, bringen die WIFO-Monatsberichte unter der Rubrik „Aus WIFO-Studien“ jeweils Auszüge mit den wichtigsten Ergebnissen (Bestellungen dieser Bücher bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Frau Holzer, Postfach 91, A-1103 Wien, Tel (222) 78 26 01/282, Fax (222) 78 93 86, oder an den Buchhandel)

# EG-Binnenmarkt als Herausforderung für Österreichs Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie

Matthias Schneider

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft

Wien, Juli 1993

ISBN 3-901069-23-2

160 Seiten, S.500,-

**D**ie Arbeit analysiert die Ausgangssituation der österreichischen Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft und die voraussichtlichen Folgen eines EG-Beitritts in diesem Wirtschaftsbereich. Besonders beachtet wurden Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit sowie die voraussichtlichen Folgen der Integration für die Agrarpreise, die Rentabilität und die Marktstellung inländischer Anbieter auf allen wichtigen Agrarmärkten. Weiters werden wichtige österreichische Interessen sowie Strategien zur Stärkung der Position der Ernährungswirtschaft diskutiert. Die Agrarstrukturpolitik bleibt weitgehend ausgeklammert.

Die EG-Integration bedeutet für Österreichs Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie eine schwere Herausforderung, für die sie derzeit unzureichend gerüstet sind.

## Folgen der Integration für den Agrar- und Ernährungsbereich

Ein zentrales Problem der Ernährungswirtschaft ist ihre geringe Konkurrenzfähigkeit. Wettbewerbsmängel wurden in den meisten wichtigen Produktionsparten diagnostiziert. Sie sind primär auf drei Ursachengruppen zurückzuführen: hohe Produktionskosten in der Landwirtschaft, eine geringe Effizienz in der Be- und Verarbeitung sowie Schwächen in der Vermarktung einschließlich unzureichender Innovation.

Die österreichischen Bauern produzieren in der Regel teurer als ihre Konkurrenten in der EG, vor allem weil die heimische Landwirtschaft klein strukturiert ist. Die Flächenausstattung ist geringer, die Viehbestände je Betrieb kleiner und die Spezialisierung weniger weit fortgeschritten als in der Gemeinschaft. Auch die Dynamik des Agrarstrukturwandels war bisher in Österreich deutlich schwächer. Zum Teil sind hierfür staatliche Eingriffe mitverantwortlich.

Die Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist vor allem auf den ersten Stufen (Molkereien, Mühlen, Schlachthöfe, Zucker- und Stärkeindustrie usw.) meist schlecht strukturiert und wenig effizient. Es gibt zu viele, oft zu kleine Betriebe mit

niedriger Auslastung und geringer Produktivität. Empfindliche Schwächen bestehen auch in der Vermarktung von Nahrungsmitteln. Starke Marken fehlen weitgehend. Absatzorganisationen im Ausland sind nur in Ansätzen vorhanden. In einigen wichtigen Bereichen (Obst, Gemüse, Geflügel, Eier, Fleischwaren) gibt es kaum Exporterfahrung.

Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise sind in den meisten Sparten höher als in der EG. Die Übernahme der EG-Agrarpolitik erfordert daher zum Teil ausgeprägte Preissenkungen. Die größten Differenzen ergeben sich derzeit in den Sparten Getreide, Ölsaaten, Milch, Eier und Geflügel. Im Durchschnitt müssten die Agrarpreise um etwa 15% zurückgenommen werden. Die hohen Preisdifferenzen sind

**Folgen der EG-Integration für die agrarischen Erzeugerpreise und Marktanteile**

Übersicht 1

**Überblick**

	Erzeugerpreise <sup>1)</sup> (Österreich = 100)	Verlust von Marktanteilen im Inland <sup>2)</sup>	Erwartete Importquote
	Veränderung in %		In %
Brotgetreide	-35 bis -45	Gering	Gering
Braugerste	-20	Kein Verlust	
Futtergetreide	-30	Gering	Gering
Körnermais	-20	Gering	Gering
Ölsaaten	-30		
Zuckerrüben	- 8	Quote entscheidend	
Speisekartoffeln	-20	-25	30
Industriekartoffeln (Stärke)	-20	Sonderregelung für das Waldviertel?	
Obst (Durchschnitt)	-10 bis -20	Erheblich	
Gemüse (Durchschnitt)	-15 bis -25	Erheblich	
Gartenbauerzeugnisse (ohne Gemüse Durchschnitt)	- 5 bis -10	-10	
Wein (Durchschnitt)	+ 5 bis +10	-20	30
Schlachtstiere	- 8 <sup>3)</sup>	-20	20
Schlachtkühe -kalbinnen	- 8	-20	20
Schlachtkälber			
Marktpreis . . . . .	-10	-50	50
Preis einschließlich Mastprämie	-30 <sup>4)</sup>		
Schweine	-15	-25	25
Milch	-23	Quote entscheidend	
Jungmasthühner	-20	-20	35 bis 40
Eier	-20	-30	40
Nutzholz	+ 3	Kein Verlust	
Brennholz	± 0	Kein Verlust	

<sup>1)</sup> Vergleichsbasis „Normaljahr“ 1991 in Österreich und in der EG. — <sup>2)</sup> Annahme: Wettbewerbschwächen Österreichs bleiben auf dem Stand von 1992. — <sup>3)</sup> EG-Mastprämie berücksichtigt. — <sup>4)</sup> EG-Verbilligung für Vollmilchaustauscher wurde nicht berücksichtigt

wie zwei Fünftel aller Rinder wurden in den letzten Jahren ins Ausland verkauft. Erhebliche Exportinteressen bestehen auch für Zucker und Wein

Die EG ist der aufnahmefähigste Markt für Nahrungsmittel in Europa und darüber hinaus. Insbesondere Italien hat einen hohen Importbedarf, gerade auch an jenen Waren, die in Österreich traditionell im Überschuss erzeugt werden. Ein freier Zugang zu diesen Märkten ist für die österreichischen Produzenten langfristig ungleich wichtiger als aktuelle Preisunterschiede, die sich — wie die Erfahrung zeigt — schon kurzfristig ändern können. Damit im Fall eines EG-Beitritts die sich bietenden Möglichkeiten des Binnenmarktes auch genutzt werden können, muß die heimische Ernährungswirtschaft allerdings wettbewerbsfähiger werden.

Österreichs Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie können trotz der aufgezeigten Probleme auf dem EG-Binnenmarkt bestehen, wenn sie die Herausforderung der Integration offensiv annehmen und die Zeit bis zu einem eventuellen Beitritt sowie die angestrebte Übergangszeit optimal nutzen. Zentrale Anliegen sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sowie die Festigung und der Ausbau der Marktposition im Inland und auf den EG-Märkten. Bedeutsam ist auch ein Verhandlungsergebnis, das die besondere Situation der österreichischen Landwirtschaft ausreichend berücksichtigt, einschließlich angemessener Übergangsregelungen. Mit den Konkurrenten in der EG vergleichbare Förderungen einschließlich regionaler und ökologisch orientierter Programme sind weitere wichtige Anliegen, um der österreichischen Landwirtschaft den Weg in den EG-Binnenmarkt zu erleichtern.

eine schwere Hürde für die Integration der Landwirtschaft

Auf dem Markt für Betriebsmittel läßt die Integration für die österreichischen Bauern Preisvorteile erwarten. Allerdings werden in den meisten Produktionsparten die davon erwarteten Einsparungen die Ertragseinbußen durch niedrigere Produktpreise nur zu einem kleinen Teil kompensieren. Mit hohen Rentabilitätseinbußen ist insbesondere im Pflanzenbau zu rechnen. Dadurch geraten die landwirtschaftlichen Einkommen unter Druck.

Die Öffnung der Nahrungsmittelmärkte läßt eine massive Zunahme der Importe aus der EG erwarten. Wegen der Wettbewerbsschwächen der österreichischen Ernährungswirtschaft ist anzunehmen, daß ein Ausgleich durch vermehrte Exporte kaum gelingen wird. In wichtigen Sparten werden Umsatzverluste für die Lebensmittelindustrie und Produktionseinbußen für die Landwirtschaft die Folge sein.

Die Übernahme der EG-Agrarpolitik wird über niedrigere Agrarpreise und Rentabilitätseinbußen die derzeit hohen österreichischen Boden- und Pachtpreise drücken. Die Tendenz zur

Spezialisierung und Konzentration der landwirtschaftlichen Erzeugung wird sich wesentlich verstärken. Die Landwirtschaft wird ihren Arbeitskräftebestand rascher verringern müssen, um Einkommenseinbußen entgegenzuwirken, die Aufstockung und Spezialisierung der Betriebe dürfte sich beschleunigen. Auch in der Lebensmittelindustrie wird der Strukturwandel wesentlich an Tempo gewinnen.

**Chancen der Integration**

Der entscheidende Vorteil und zugleich Chance der EG-Integration ist der ungehinderte Zugang zu den traditionellen Absatzmärkten der heimischen Ernährungswirtschaft, insbesondere in Italien und Süddeutschland.

Österreich ist zwar Nettoimporteur von Agrarwaren, auch im Handel mit der EG. Trotz der globalen Importüberschüsse ist aber die österreichische Landwirtschaft in vielen Bereichen exportorientiert. Etwa je ein Fünftel der jährlichen Getreideproduktion und der Milchlieferung so-